



Hintergrundinformation

Berlin, 20. Mai 2008

Professur mit Profil: Prof. Dr. Claudia M. Witt

Die Neue ist eigentlich ein vertrautes Gesicht am Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Seit 1998 trägt Prof. Dr. Claudia Witt als stellvertretende Institutsdirektorin und Leiterin des Projektbereichs Komplementärmedizin durch ihre Forschungsarbeiten maßgeblich zur Integration der Komplementärmedizin in die konventionelle Medizin bei. Im Jahr 2000 wurde Frau Prof. Witt aufgrund ihrer herausragenden Forschungsleistungen der Forschungspreis der Karl und Veronica Carstens-Stiftung überreicht. Sie war die qualifizierteste Bewerberin im Berufungsverfahren für die Stiftungsprofessur der Carstens Stiftung und erhielt am 15. Mai 2008 Deutschlands erste Professur zur Erforschung der Komplementärmedizin an der Charité Berlin.

Der Weg ist das Ziel

Prof. Witt qualifiziert sich durch eine herausragende Karriere: Bereits während des Medizinstudiums an der Freien Universität Berlin erhielt sie für ihre Leistungen ein Promotionsstipendium der Karl und Veronica Carstens-Stiftung. Die Arbeit an der Dissertation führte sie 1995 für zwei Jahre an das Institut für Lasermedizin der Heinrich Heine Universität in Düsseldorf. Die Forschungsergebnisse zu ihren „Physikalischen Untersuchungen homöopathischer Hochpotenzen“ wurden 1999 mit summa cum laude an der Humboldt-Universität zu Berlin gewürdigt.

Um neben den wissenschaftlichen auch den administrativen Herausforderungen am Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie an der Charité – Universitätsmedizin Berlin optimal begegnen zu können, bildete sich Claudia Witt weiter zur Qualitätsmanagerin. Als solche wirkte sie seit 2002 zusätzlich auf die Optimierung von Arbeits- und Kommunikationsprozessen, sowie die Verbesserung von Leistungen und Geschäftsprozessen am Institut ein. Von 2004 bis 2006 nahm sie eine weitere Stufe der Professionalisierung im Management und erwarb im Zuge eines Zweitstudiums an der Berlin School of Economics Management den Master of Business Administration für Health Care Management.

Im Dienst der Forschung

Prof. Witts wissenschaftliche Schwerpunkte liegen in der Therapieforschung zur Komplementärmedizin, insbesondere im Bereich der Chinesischen Medizin und der Homöopathie. Bei der Therapieforschung werden Wirksamkeit, Therapiesicherheit und Kosteneffektivität der Behandlungsverfahren erfasst und ausgewertet. Die Professorin arbeitet daran, die Lücke zwischen angewandten Therapien und wissenschaftlichem Kenntnisstand über deren tatsächliche Wirksamkeit zu schließen. Neben anderen Projekten hat sie deutschlandweite Studien zur Akupunktur und Homöopathie durchgeführt, die ihr und ihrem Team internationale Aufmerksamkeit einbrachten. Sie leitete eine der weltweit größten Studien zur Akupunktur, die 2001 von der Techniker Krankenkasse initiiert wurde. Erste Ergebnisse haben die nachhaltige Wirksamkeit und Kosteneffektivität der Akupunktur nachgewiesen. Die Ergebnisse führten dazu, dass Akupunkturbehandlungen bei einzelnen Indikationen als Kassenleistung anerkannt wurde.

In einer anderen großangelegten Studie erhob sie Daten zur Nutzung und Wirksamkeit homöopathischer Therapien. Die Verlaufsbeobachtungen konnten erstmals in großem Umfang klären, weshalb Patienten homöopathische Arztpraxen aufsuchen und inwieweit sich ihr Gesundheitszustand im Laufe der Therapie verbessert. In einer weiteren herausragenden Studie mit der Innungskrankenkasse Hamburg konnte Sie zeigen, dass durch das Angebot homöopathischer Behandlung der Krankenkasse keine Zusatzkosten entstehen.

Nationales und internationales Engagement

Auch in der Lehre hat Claudia Witt neue Maßstäbe gesetzt. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses war und ist ihr ein besonderes Anliegen: So gehen sowohl die Einführung des Unterrichts zur Komplementärmedizin an der Charité als auch das erste postgraduierte Weiterbildungsprogramm zu Forschungsmethoden in der Komplementärmedizin auf ihr Engagement zurück.

Prof. Witt hat verschiedene internationale Forschungsprojekte sowie universitäre Kooperationen in Asien mit ins Leben gerufen. Länderübergreifend werden beispielsweise die Ergebnisse wichtiger Akupunkturstudien zu Schmerzerkrankungen erstmals zusammengeführt. Kooperationen mit chinesischen Universitäten ermöglichen es, kulturelle Aspekte in die Forschungsprojekte zu integrieren. Insbesondere in Tibet engagiert sich Claudia Witt seit Jahren für Hilfsprojekte zur besseren medizinischen Versorgung der tibetischen Bevölkerung und zur Weiterbildung tibetischer Ärzte. Dabei stehen Public Health Aspekte und der gegenseitige Erfahrungsaustausch über traditionelle Heilverfahren im Vordergrund.

Neue Professur – neue Möglichkeiten

Prof. Witt möchte die neue Professur dazu nutzen, Therapieansätze in der Komplementärmedizin durch weitere Forschung auf eine breitere wissenschaftliche Basis zu stellen und die Integration der Komplementärmedizin in die konventionelle Medizin auf verantwortungsvolle Weise zu unterstützen. Die Forschungsergebnisse sollen für interessierte Patienten und Laien verständlich präsentiert werden.

Darüber hinaus sieht Claudia Witt in der Einrichtung der Professur die Chance, die international anerkannte Stellung des interdisziplinären Forschungszentrums für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie weiter auszubauen. Die Anerkennung und finanzielle Förderung der komplementärmedizinischen Forschung ermöglichen neue Projekte von internationaler Relevanz. Mehrere Forschungsvorhaben, darunter Studien zu einzelnen Therapieverfahren wie Qigong, Akupunktur und Homöopathie, sind bereits geplant. Darüber hinaus sollen größere interdisziplinäre Forschungsprojekte, unter anderem zur wissenschaftlichen Untersuchung Chinesischer und Tibetischer Medizin, beantragt werden.